

[Startseite](#) | [Zürich & Region](#) | So viel Geld haben Zürcher Studierende pro Monat zur Verfügung

Abo [ETH, Uni und FHs](#)

So viel Geld haben Zürcher Studierende pro Monat zur Verfügung

Zürich gilt als die teuerste Stadt der Welt. Neue Zahlen zeigen, mit welchen Budgets Studierende zurechtkommen müssen – und an welcher Hochschule sie am meisten von den Eltern abhängig sind.



Felix Rüdiger

Publiziert: 16.02.2026, 05:50



Studierende vor dem ETH-Hauptgebäude in Zürich: ETH-Studierende arbeiten am wenigsten neben dem Studium.

Foto: Urs Jaudas



In Kürze:

- Eine Mehrzahl der Zürcher Studierenden verfügt über ein Einkommen unter der Schweizer Armutsgrenze.
- ETH-Studierende arbeiten am wenigsten und erhalten zwei Drittel ihres Einkommens von ihren Eltern.
- FH-Studierende verdienen am meisten und haben trotzdem die grössten Geldsorgen.
- Vereinbarkeit von Arbeit und Studium sowie Stipendien können Studierenden bei der Finanzierung helfen.

In dieser Woche startet das Frühjahrssemester an den Zürcher Hochschulen. Über 70'000 Studierende sind insgesamt an der ETH, der Uni Zürich und an den Fachhochschulen eingeschrieben – so viele wie nie zuvor. Doch Zürich ist als Studienort [ein hartes Pflaster](#). In den vergangenen Jahren sind Mieten und Lebenshaltungskosten stark gestiegen. Laut dem «[Cost of Living Index](#) [↗]» 2026 der Datenplattform Numbeo gilt Zürich sogar als die teuerste Stadt der Welt.

Wie gelingt es Studierenden, die nur eingeschränkt erwerbstätig sein können, sich das Leben hier zu finanzieren?

Um das herauszufinden, hat diese Redaktion die neuesten [Daten des Bundesamts für Statistik \(BFS\)](#) [↗] zur wirtschaftlichen Lage der Schweizer Studierenden speziell für Zürich ausgewertet. Die Ergebnisse beruhen auf einer Umfrage unter rund 7900 Zürcher Studierenden. Sie zeigen, wie sich die Einkommen entwickelt haben, an welcher Hochschule neben dem Studium am meisten gearbeitet wird und welche Studierenden die grössten finanziellen Sorgen haben.

Arbeit und Eltern sind die wichtigsten Einnahmequellen

Die meisten Studierenden finanzieren sich ihr Studium durch Nebenjobs und den Zustupf der Eltern. So war es auch bei Alia Duncan, die ihr Biologiestudium (Bachelor an der Uni Zürich, Master an der ETH) Ende 2025 erfolgreich abgeschlossen hat. Anders als bei vielen ihrer Kommilitoninnen und Kommilitonen konnten ihre Eltern nicht den ganzen Lebensunterhalt übernehmen. «Das Geld war immer ein Thema», sagt die 26-Jährige.



Alia Duncan (26) finanzierte ihr Studium durch ihren Job in der Gastronomie teilweise selbst.

Foto: Balz Murer

Von ihrer Mutter erhielt sie während ihres Studiums rund 1300 Franken monatlich – für Alia Duncan «ein echtes Privileg», das ihr ermöglichte, im dritten Studienjahr auszuziehen. Weitere 900 Franken monatlich verdiente sie in einem Café. Sie sagt: «Der Job war wichtig, um genug Geld fürs tägliche Leben zu haben und auch für Urlaube oder Anschaffungen zu sparen.»

Ihr Pensum konnte sich Duncan flexibel einteilen. Während des Semesters arbeitete sie ein bis zwei Schichten pro Woche, in der Lernphase pausierte sie, in den Semesterferien arbeitete sie 60 bis 80 Prozent. Heute, nach dem Master, doktoriert sie an der Uni Zürich. Ihren Lebensunterhalt bestreitet sie jetzt ganz von ihrem eigenen Gehalt.

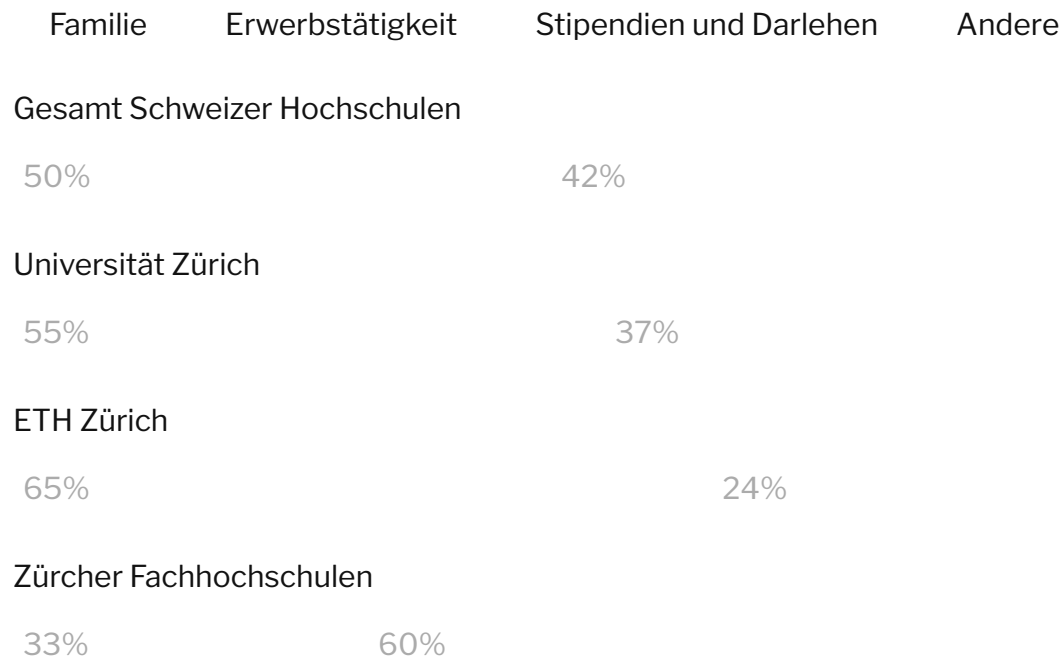
ETH-Studierende arbeiten am wenigsten

Wie Alia Duncan arbeiten laut BFS sieben von zehn Zürcher Studierenden neben dem Studium. Wie viel sie arbeiten und wie stark sie von ihren Eltern abhängig sind, variiert je nach Hochschule.

An der ETH arbeiten Studierende am wenigsten – das liegt auch daran, dass das Studium hier als besonders anspruchsvoll und straff organisiert gilt. Rund zwei Drittel ihres Einkommens erhalten die Studierenden von den Eltern. Diese können sich die Unterstützung wohl auch eher leisten: Mit 70 Prozent ist hier der Anteil der Studierenden aus Akademikerfamilien zürichweit am höchsten.

ETH-Studierende sind am stärksten von den Eltern abhängig

Einnahmequellen der Studierenden nach Hochschule, in Prozent (gerundet)



Die vier Fachhochschulen ZHAW, HWZ, ZHdK und PH sind in einer Kategorie zusammengefasst.

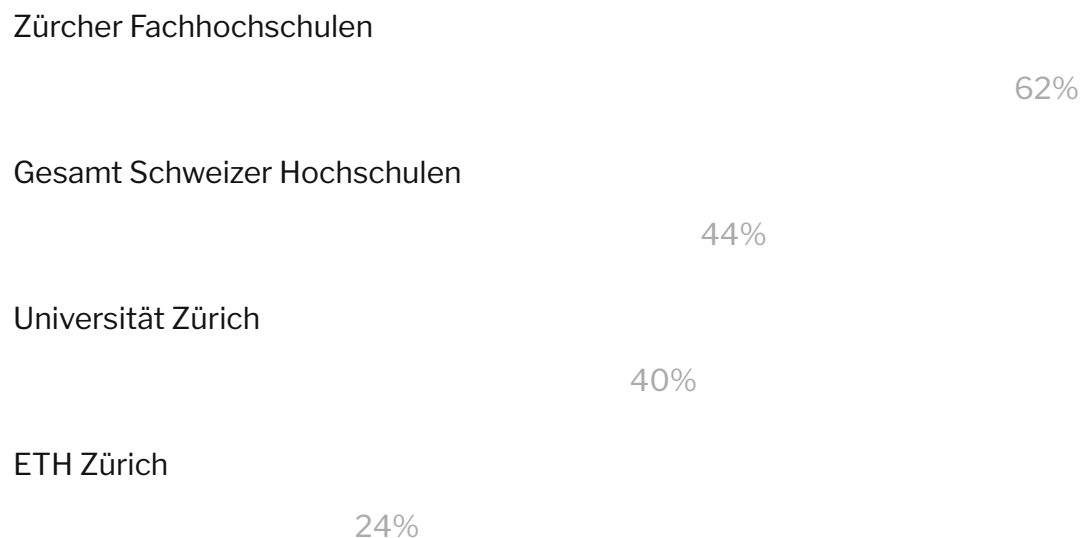
Grafik: fru; Quelle: [SSEE](#), Bundesamt für Statistik

An der Universität Zürich arbeiten die Studierenden gemäss Erhebung etwas mehr. Das Pensum variiert je nach Studiengang: Während Medizinstudierende kaum Zeit für Nebenjobs finden, gelingt dies in den Geistes- und Sozialwissenschaften leichter.

Die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW), die Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK), die Hochschule für Wirtschaft Zürich (HWZ) und die Pädagogische Hochschule (PH) Zürich werden in der Statistik zusammengefasst. An diesen vier Fachhochschulen arbeiten Studierende am meisten – 60 Prozent ihres Einkommens verdienen sie selbst.

An Fachhochschulen wird am meisten neben dem Studium gearbeitet

Anteil der Studierenden, die neben dem Studium mehr als 20 Prozent arbeiten



Die vier Fachhochschulen ZHAW, HWZ, ZHdK und PH sind in einer Kategorie zusammengefasst.

Laut Soziologin Andrea Diem von der Schweizerischen Koordinationsstelle für Bildungsforschung liegt das daran, dass Fachhochschulen mehr Teilzeitstudiengänge anbieten. «Die Vereinbarkeit von Arbeit und Studium ist hier deutlich höher», erklärt sie.

FH-Studierende haben die höchsten Einkünfte – und trotzdem finanzielle Sorgen

Das Arbeitspensum beeinflusst das verfügbare Einkommen. ETH-Studierende hatten im Jahr 2024 mit einem Median von monatlich 1997 Franken am wenigsten zur Verfügung – die Hälfte der ETH-Studierenden hatte also mehr, die andere Hälfte weniger als diesen Betrag pro Monat. Studierende der Uni Zürich kamen im Mittel auf 2253 Franken. Damit lebt die Mehrheit der Zürcher Studierenden mit einem Einkommen unter oder nahe der Armutsgrenze von [rund 2300 Franken pro Monat](#) ↗.

An der ETH sind die monatlichen Einkünfte von Studierenden am niedrigsten

Monatliches Medianeinkommen je nach Hochschule, in Franken, 2024

Zürcher Fachhochschulen

2788

Gesamt Hochschulen Schweiz

2282

Universität Zürich

2253

ETH Zürich

1997

Die vier Fachhochschulen ZHAW, HWZ, ZHdK und PH sind in einer Kategorie zusammengefasst.

Grafik: fru; Quelle: [SSEE](#), [Bundesamt für Statistik](#)

FH-Studierende kommen mit ihren höheren Arbeitspensen auf ein monatliches Einkommen von 2788 Franken. Trotz des besseren Verdienstes kämpfen hier die meisten mit Geldsorgen: 19 Prozent berichteten dem BFS von grossen finanziellen Schwierigkeiten. An der Uni Zürich sind es 13 Prozent, an der ETH nur 10 Prozent.

Für Bildungsforscherin Andrea Diem ist das kein Widerspruch. FH-Studierende sind im Schnitt älter und beruflich oft weiter fortgeschritten. «Im Vergleich zu Uni-Studierenden, die häufig direkt vom Gymnasium kommen, tragen sie mehr finanzielle Verantwortung», sagt Diem. FH-Studierende erhalten seltener finanzielle Unterstützung von ihren Eltern, und die Zuwendungen fallen geringer aus.

Grössere Flexibilität und Stipendien können helfen

Um sich ein Leben in Zürich leisten zu können, wird für viele Studierende die [Vereinbarkeit von Arbeit und Studium](#) immer wichtiger. Für Alia Duncan war es hilfreich, dass viele Vorlesungen digi-

tal als Podcasts verfügbar waren. Zwar gebe es Professoren, die auf Präsenz beständen, doch sagt sie: «Viele brauchen mehr Flexibilität, um Arbeit und Studium zu koordinieren.»

Andrea Diem hebt zudem die Bedeutung von Stipendien hervor, um Studierenden aus finanziell schwächeren Haushalten den Zugang zum Studium zu erleichtern. Derzeit reichten die Beiträge oft nicht, um den Lebensunterhalt zu bestreiten, ohne nebenbei zu arbeiten. Das könne dazu führen, dass zeitintensive Studiengänge wie Medizin oder Hochschulen wie die ETH von ärmeren Studierenden gemieden würden.

Trotz der Doppelbelastung möchte Alia Duncan die Erfahrungen aus ihrem Nebenjob nicht missen. Sie hat Freundschaften geschlossen und sagt, die Organisation zwischen Arbeit und Studium habe ihre Belastbarkeit erhöht. Und: «Ich glaube, man lernt dadurch auch, die Arbeit in Bereichen wie der Gastronomie mehr wertzuschätzen und rücksichtsvoller zu sein.» Das, so Duncan, könne allen Studierenden helfen, den eigenen Horizont zu erweitern.

NEWSLETTER

Zürich heute

Erhalten Sie ausgewählte Neuigkeiten und Hintergründe aus Stadt und Region.

[Weitere Newsletter](#)

Abonnieren

Felix Rüdiger ist Redaktor im Zürich-Ressort des Tages-Anzeigers, mit Fokus Wirtschaft. [Mehr Infos](#)

Fehler gefunden? [Jetzt melden](#).

68 Kommentare